

Vorstellung eines Fragebogens für Transplantierte zur Entwicklung einer gezielten Patientenschulung

Ziel soll es sein, eine an den Patienten angepasste Schulung anzubieten, an der der Patient vor und nach der Transplantation während der stationären Rehabilitation regelmäßig teilnehmen kann. Dabei sollen individuelle Erwartungen und Verhaltensweisen berücksichtigt werden.



Fragebogen
für Transplantierte über
Verhaltensweisen nach
erfolgreicher
Organtransplantation



Datum

Alter

Geschlecht männlich weiblich

▪ **Erlerner Beruf**
.....

▪ **Ausgeübte Tätigkeit**
.....

▪ **Familienstand**
 ledig verheiratet geschieden
 feste Partnerschaft
 getrennt lebend verwitwet

▪ **Welches Organ wurde transplantiert?**
 Niere Herz
 Leber Lunge
 Niere/Pankreas Herz/Lunge
 Niere/Leber

▪ **Wann wurden Sie transplantiert?**
.....

▪ **Haben Sie eine Leber- oder Nierenspende bekommen?**
 ja nein
 ist mir nicht bekannt

▪ **Hätten Sie sich vor der Transplantation schon eine Patientenschulung gewünscht?**
 ja nein

▪ **Wurden Sie gut informiert?**
 vor der Transplantation
 im Akutkrankenhaus
 während der Rehabilitation

▪ **Welche Informationsmöglichkeiten hatten Sie bis jetzt?**
 Gespräche (Arzt/Schwester)
 Fernsehen Fachseminare
 Informationsbroschüren
 Patient/Patient-Gespräch
 Vorträge

▪ **War die Aufklärung während der Rehabilitationsmaßnahme Ihrer Meinung nach ausreichend?**
 ja nein

▪ **Fühlen Sie sich noch unsicher und haben Sie Angst etwas falsch zu machen?**
 ja nein
wenn ja, wobei
 Medikamenteneinnahme
 Kontakte und Öffentlichkeit
 Haushalt Essen und Trinken
 Einkaufen und Zubereiten der Lebensmittel
 Körperhygiene

▪ **Zu welchen Fragen wünschen Sie sich noch mehr Informationen?**
 Haustiere Impfungen
 Hygiene
 Sexualität/Schwangerschaft
 Medikamente Ernährung
 Reisen Sport/Bewegung
 Medikamentennebenwirkungen
 Organspende
 Wiedereingliederung ins Berufsleben

▪ **Wie würden Sie sich eine Patienteninformation wünschen?**
 Patientenbroschüren
 Ärzte-/Patientenseminare
 Video/DVD/CD

in kleinen Patientengruppen durch eine Fachkraft
 Internet
 Selbsthilfegruppe

▪ **Sind Sie mit unterschiedlichen Ansichten über das Verhalten nach Transplantation in Berührung gekommen?**
 ja nein

▪ **Konnten Sie sich mit anderen Patienten über Verhaltensweisen austauschen?**
 ja nein

▪ **Würden Sie sich regelmäßige Informationsveranstaltungen über eine längere Zeit wünschen?**
 ja nein

▪ **Wenn Sie wieder zu einer stationären Rehabilitationsmaßnahme kämen, würden Sie eine Auffrischung der Informationen wünschen?**
 ja nein

Vielen Dank
für Ihre Mitarbeit



Müritz Klinik
Am Seeblick 2
17192 Klink
Telefon (0 39 91) 740-0
Telefax (0 39 91) 740 161
eMail: info@mueritz-klinik.de
Homepage: www.mueritz-klinik.de
Erstellt von Antje Bohse

3 Säulen

- ▶ der Patient soll miteinbezogen werden
- ▶ Voraussetzungen und Wissenslücken des Patienten müssen dabei berücksichtigt werden
- ▶ **Patientenbefragung ▶ Fragebogen**

▶ **Ressourcen**

- ▶ Entwicklung einer an den Patienten angepassten Schulung
- ▶ Pflegepersonal hat dabei die Aufgabe, Kompetenzen in einer patientengerechten Form zu übermitteln
- ▶ der Patient soll angeleitet werden, das erlernte Wissen umzusetzen, dabei ist es wichtig, sich individuell an den Patienten anzupassen

▶ **Patientenschulung**

- ▶ der Patient soll die Möglichkeit bekommen, vor und nach TX an einer Patientenschulung teilzunehmen
- ▶ um Wissenslücken zu füllen
- ▶ Vertrauen zu gewinnen
- ▶ damit er mögliche Komplikationen erkennen und handeln kann
- ▶ Zusammenarbeit verbessern
- ▶ Transplantatüberleben zu sichern

▶ **Compliance**

- ▶ es sollen Ängste des Patienten minimiert und die Lebensqualität verbessert werden
- ▶ die Patienten sollen lernen Eigenverantwortung für sich und ihr Organ zu übernehmen
- ▶ es sollen frühzeitig Komplikationen erkannt werden bei denen der Patient adäquat handeln kann
- ▶ die Patienten sollen wieder schrittweise lernen ihr Leben zu meistern, den Alltag zu bewältigen und ihre Freizeit aktiv zu gestalten
- ▶ dies kann nur erreicht werden, wenn eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Patient und Rehabilitationseinrichtung gewährleistet wird
- ▶ „Netzwerke sind wichtig. Sie müssen aufgebaut werden“ (A. Harz)